



## **Lessings sämtliche Werke**

in 20 Bänden

Hamburgische Dramaturgie [u.a.]

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Stuttgart, [1884?]**

Vierundsechzigstes Stück. Den 11. Dezember 1767.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65816)



sagen zu dürfen. In dieser Glosse beschreibt er sich als den zärtlichsten Liebhaber, dem es aber die Ehrfurcht verbiete, sich dem geliebten Gegenstande zu entdecken. Die Königin lobt seine Poesie, aber sie mißbilliget seine Art, zu lieben. „Eine Liebe,“ sagt sie unter andern, „die man verschweigt, kann nicht groß sein; denn Liebe wächst nur durch Gegenliebe, und der Gegenliebe macht man sich durch das Schweigen mutwillig verlustig.“

### Vierundsechzigstes Stück.

Den 11. Dezember 1767.

Der Graf versetzt, daß die vollkommenste Liebe die sei, welche keine Belohnung erwarte, und Gegenliebe sei Belohnung. Sein Stillschweigen selbst mache sein Glück; denn so lange er seine Liebe verschweige, sei sie noch unverworfen, könne er sich noch von der süßen Vorstellung täuschen lassen, daß sie vielleicht dürfe genehmiget werden. Der Unglückliche sei glücklich, so lange er noch nicht wisse, wie unglücklich er sei. \*)

En mí este afecto violento  
Tu hermoso desden le causa;  
Tuyo, y mio es mi tormento;  
Tuyo, porque eres la causa;  
Y mio, porque yo le siento:  
Sepan, Laura, tus desvios  
Que mis males son tan suyos,  
Y en mis cuerdos desvarios  
Estos que tienen de tuyos  
Quite el horror de ser míos.

In mir bringt die Sprödigkeit deiner  
Schöne diese gewaltige Wirkung hervor;  
meine Qual gehört dir und mir: dir, weil  
du die Ursache bist; mir, weil ich sie  
empfinde; Laura, deine Härte möge wissen,  
daß meine Qual ihr angehört; und in  
meinen kühnen Faselien möge der Anteil,  
den du an denselben hast, sie von dem  
Schrecken darüber befreien, daß  
sie von mir kommen.

Zimmermann.]

Es müssen aber eben nicht alle Glossen so symmetrisch sein als diese. Man hat alle Freiheit, die Stanzas, die man mit den Zeilen des Mote schließt, so ungleich zu machen, als man will. Man braucht auch nicht alle Zeilen einzuflechten; man kann sich auf eine einzige einschränken und diese mehr als einmal wiederholen. Uebrigens gehören diese Glossen unter die ältern Gattungen der spanischen Poesie, die nach dem Boëcan und Garcilasso ziemlich aus der Mode gekommen.

\*) — — El mas verdadero amor  
Es el que en sí mismo quieto  
Descansa, sin atender  
A mas paga, o mas intento:  
La correspondencia es paga,  
Y tener por blanco el precio  
Es querer por grangeria.

— — — —  
Dentro está del silencio, y del respeto  
Mi amor, y así mi dicha está segura,  
Presumiendo tal vez (dulce locura!)  
Que es admitido del mayor sugeto.  
Dexándome engañar de este concepto,  
Dura mi bien, porque mi engaño dura;  
Necio será la lengua, si aventura



Die Königin widerlegt diese Sophistereien als eine Person, der selbst daran gelegen ist, daß Essex nicht länger darnach handle; und Essex, durch diese Widerlegung erdreistet, ist im Begriff, das Bekenntnis zu wagen, von welchem die Königin behauptet, daß es ein Liebhaber auf alle Weise wagen müsse, als Blanca hereintritt, den Herzog anzumelden. Diese Erscheinung der Blanca bewirkt einen von den sonderbarsten Theaterstreichen. Denn Blanca hat die Schärpe um, die sie dem Cosme abgenommen, welches zwar die Königin, aber nicht Essex gewahr wird. \*)

Un bien que está seguro en el secreto. —  
Que es feliz quien no siendo venturoso  
Nunca llega á saber, que es desdichado.

[Die echteste Liebe ist die, welche sich selbst genug ist, ohne anderen Lohn zu erwarten oder nach anderen Zielen zu streben; die Erwidernng ist der Lohn, und den Preis zum Ziele nehmen, heißt: aus der Liebe einen Erwerbzweig machen. — — — Meine Liebe hält sich innerhalb des Schweigens und der Ehrfurcht, und daher ist mein Glück gesichert, wenn ich mir vielleicht einbilde, daß sie (o süße Thorheit) von der höchststehenden Persönlichkeit angenommen wird. Wenn ich mich durch diese Annahme täuschen lasse, dauert mein Glück, weil meine Täuschung dauert. Thöricht ist die Zunge, wenn sie ein Glück aufs Spiel setzt, das im Geheimnisse sicher ist. — — Denn glücklich ist, wer, wenn er unglücklich ist, es niemals erfährt. 3.]

\*) Por no morir de mal, quando  
Puedo morir de remedio,  
Digo pues, ea, ossadia,  
Ella me alentó, que temo? —  
Que será bien que á tu Alteza —  
(Sale Blanca con la vanda puesta.)  
*Bl.* Señora, el duque — *Cond.* A mal tiempo  
Viene Blanca. *Bl.* Está aguardando  
En la antecámara — *Rein.* Ay, cielo!  
*Bl.* Para entrar — *Rein.* Que es lo que miro!  
*Bl.* Licencia. *Rein.* Decid; — que veo! —  
Decid que espere; estoi loca!  
Decid, andad. *Bl.* Ya obedezco.  
*Rein.* Venid acá, volved. *Bl.* Qué manda  
Vuestra Alteza? *Rein.* El daño es cierto. —  
Decidle — no ay que dudar —  
Entretenedle un momento —  
Ay de mí! — mi éntras yo salgo —  
Y dexadme. *Bl.* Qué es aquesto?  
Ya voi. *Cond.* Ya Blanca se fué,  
Quiero pues volver — *Rein.* Ha zelos!  
*Cond.* A declararme atrevido,  
Pues si me atrevo, me atrevo  
En fé de sus pretensiones.  
*Rein.* Mi prenda en poder ageno?  
Vive dios, pero es vergüenza  
Que pueda tanto un afecto  
En mí. *Cond.* Segun lo que dixo  
Vuestra Alteza aquí, y supuesto,  
Que cuesta cara la dicha,  
Que se compra con el miedo,  
Quiero morir noblemente.



Essex. So sei es gewagt! — Frisch! Sie ermuntert mich selbst. Warum will ich an der Krankheit sterben, wenn ich an dem Hilfsmittel sterben kann? Was fürchte ich noch? — Königin, wann denn also, —

Blanca. Der Herzog, Ihre Majestät, —

Essex. Blanca könnte nicht ungelegener kommen.

Blanca. Wartet in dem Vorzimmer, —

Die Königin. Ah! Himmel!

Blanca. Auf Erlaubnis, —

Die Königin. Was erblicke ich?

Blanca. Hereintreten zu dürfen.

Die Königin. Sag' ihm — Was seh' ich! — Sag' ihm, er soll warten. — Ich komme von Sinnen! — Geh, sag' ihm das!

Blanca. Ich gehorche.

Die Königin. Bleib! Komm her! näher! —

Blanca. Was befehlen Ihre Majestät? —

Die Königin. O, ganz gewiß! — Sage ihm — Es ist kein Zweifel mehr! — Geh, unterhalte ihn einen Augenblick, — Weh mir! — Bis ich selbst zu ihm herauskomme. Geh, laß mich!

Blanca. Was ist das? — Ich gehe.

Essex. Blanca ist weg. Ich kann nun wieder fortfahren, —

Die Königin. Ha, Eifersucht!

Essex. Mich zu erklären. — Was ich wage, wage ich auf ihre eigene Ueberredung.

Die Königin. Mein Geschenk in fremden Händen! Bei Gott! — Aber ich muß mich schämen, daß eine Leidenschaft so viel über mich vermag!

Essex. Wenn denn also, — wie Ihre Majestät gesagt, — und wie ich einräumen muß, — das Glück, welches man durch Furcht erkaufte, — sehr teuer zu stehen kommt; — wenn man viel edler stirbt: — so will auch ich, —

Die Königin. Warum sagen Sie das, Graf?

Essex. Weil ich hoffe, daß, wann ich — Warum fürchte

*Rein.* Porque lo decis? *Cond.* Qué espero,  
Si á vuestra Alteza (que dudo!)  
Le declarasse mi afecto,  
Algún amor — *Rein.* Qué decis?  
A mí? como, loco, necio,  
Conoceisme? Quien soi yo?  
Decid, quien soi? que sospecho,  
Que se os huyó la memoria. —



ich mich noch? — wann ich Ihre Majestät meine Leidenschaft bekennete, — daß einige Liebe —

Die Königin. Was sagen Sie da, Graf? An mich richtet sich das? Wie? Thor! Unsinniger! Kennen Sie mich auch? Wissen Sie, wer ich bin? Und wer Sie sind? Ich muß glauben, daß Sie den Verstand verloren. —

Und so fahren Ihre Majestät fort, den armen Grafen auszufenster, daß es eine Art hat! Sie fragt ihn, ob er nicht wisse, wie weit der Himmel über alle menschliche Erfrechungen erhaben sei? Ob er nicht wisse, daß der Sturmwind, der in den Olymp dringen wolle, auf halbem Wege zurückbrausen müsse? Ob er nicht wisse, daß die Dünste, welche sich zur Sonne erheben, von ihren Strahlen zerstreuet würden? — Wer vom Himmel gefallen zu sein glaubt, ist Essex. Er zieht sich beschämt zurück und bittet um Verzeihung. Die Königin befiehlt ihm, ihr Angesicht zu meiden, nie ihren Palast wieder zu betreten und sich glücklich zu schätzen, daß sie ihm den Kopf lasse, in welchem sich so eitle Gedanken erzeugen können.\*) Er entfernt sich; und die Königin geht gleichfalls ab, nicht ohne uns merken zu lassen, wie wenig ihr Herz mit ihren Reden übereinstimme.

Blanca und der Herzog kommen an ihrer Statt, die Bühne zu füllen. Blanca hat dem Herzoge es frei gestanden, auf welchem Fuße sie mit dem Grafen stehe; daß er notwendig ihr Gemahl werden müsse, oder ihre Ehre sei verloren. Der Herzog faßt den Entschluß, den er wohl fassen muß: er will sich seiner Liebe entschlagen; und ihr Vertrauen zu vergelten, verspricht er sogar, sich bei der Königin ihrer anzunehmen, wenn sie ihr die Verbindlichkeit, die der Graf gegen sie habe, entdecken wolle.

Die Königin kommt bald in tiefen Gedanken wieder zurück. Sie ist mit sich selbst im Streit, ob der Graf auch wohl so schuldig sei, als er schein. Vielleicht, daß es eine andere Schärpe war, die der ihrigen nur so ähnlich ist. — Der Herzog tritt sie an. Er sagt, er komme, sie um eine Gnade zu bitten, um welche sie auch zugleich Blanca bitte. Blanca werde sich näher darüber erklären; er wolle sie zusammen allein lassen; und so läßt er sie.

\*) — — No me veais,  
Y agradeced el que os dexo  
Cabeza, en que se engendraron  
Tan livianos pensamientos.



Die Königin wird neugierig und Blanca verwirrt. Endlich entschließt sich Blanca, zu reden. Sie will nicht länger von dem veränderlichen Willen eines Mannes abhängen; sie will es seiner Rechtschaffenheit nicht länger anheimstellen, was sie durch Gewalt erhalten kann. Sie fleht die Elisabeth um Mitleid an, die Elisabeth, die Frau; nicht die Königin. Denn da sie eine Schwachheit ihres Geschlechts bekennen müsse: so suche sie in ihr nicht die Königin, sondern nur die Frau.\*)

### Fünfundsechzigstes Stück.

Den 15. Dezember 1767.

Du? mir eine Schwachheit? fragt die Königin.

Blanca. Schmeicheleien, Seufzer, Liebkosungen und besonders Thränen sind vermögend, auch die reinste Tugend zu untergraben. Wie teuer kömmt mir diese Erfahrung zu stehen! Der Graf —

Die Königin. Der Graf? Was für ein Graf? —

Blanca. Von Essex.

Die Königin. Was höre ich?

Blanca. Seine verführerische Zärtlichkeit —

Die Königin. Der Graf von Essex?

Blanca. Er selbst, Königin. —

Die Königin (beiseite). Ich bin des Todes! — Nun? weiter!

Blanca. Ich zittere. — Nein, ich darf es nicht wagen —

\*) — — Ya estoi resuelta;  
No á la voluntad mudable  
De un hombre esté yo sujeta,  
Que aunque no sé que me olvide,  
Es necesidad, que yo quiera  
Dexar á su cortesía  
Lo que puede hacer la fuerza.  
Gran Isabella, escuchadme,  
Y al escucharme tu Alteza,  
Ponga aun mas que la atencion,  
La piedad con las orejas.  
Isabella os he llamado  
En esta ocasion, no Reina,  
Que quando vengo a deciros  
Del honor una flaqueza,  
Que he hecho como muger,  
Porque mejor os parezca,  
No Reina, muger os busco.  
Solo muger os quisiera. —

[Ich bin entschlossen. Nicht dem wankelmütigen Willen eines Mannes mag ich mich unterwerfen; und wenn ich auch nicht weiß, ob er mich vergessen wird, will ich doch seiner Gefälligkeit nicht überlassen, was ich durch Gewalt erreichen kann. Große Elisabeth, hört mich an und verbindet mit dem Anhören noch mehr Mitleid als Aufmerksamkeit. Ich habe Euch bei dieser Gelegenheit Elisabeth genannt, nicht Königin; denn indem ich Euch eine Schwachheit gestehen will, die ich als Frau begangen habe, suche ich in Euch, damit Ihr mich milder beurteilt, nicht die Königin, sondern die Frau, und nur die Frau. 3.]